

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 Pf.

Aegypten und das biblische Alterthum.  
Dräseke, Dr. Johs., Apollinaris von Leodicea.  
Kattenbusch, D. Ferd., Von Schleiermacher zu  
Ritschl.  
Vaconius, Franz, Die messianische Idee der  
Hebräer.

Oehlinger, Friedrich, Miniaturbilder.  
Heldrich, Prof. R., Hülfsbuch für den Religions-  
unterricht.  
Leberl, A., Die praktische Vorbereitung der  
evangelischen Theologen.  
Im Lichte des H. Ernn.

Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften.  
Universitätschriften.  
Schulprogramme.  
Antiquarische Kataloge.  
Verschiedenes.

## Aegypten und das biblische Alterthum.

Dass die Königsinschriften des alten Orients in ihren prunkenden Aufzählungen erobelter Länder und Städte zwar historisch vielfach unzuverlässig sind, aber der geographischen und ethnographischen Forschung manches brauchbare Material zuführen, ist bekannt und bewährt sich beim Fortschreiten der betreffenden Entdeckungen und der ihnen geltenden Entzifferungsarbeit der Gelehrten in zunehmendem Masse. Der biblischen Wissenschaft ist durch die auf das geographische Gebiet bezüglichen Untersuchungen der Assyriologen schon manche dankenswerthe Aufhellung zutheil geworden; beide Hauptschriften E. Schraders: „Keilinschriften und Geschichtsforschung“ (1878) und „Die Keilinschriften und das A. T.“ (2. Aufl. 1883), namentlich die erstere, bezeugen das in reichlichem Masse. Von der älteren Schwester der Assyriologie, der ägyptischen Sprach- und Alterthumsforschung gilt das Entsprechende in nicht geringerem Masse. Für die historische Seite der biblischen Forschung bleibt, was die Nutzbarmachung zuverlässiger ägyptischer Forschungsergebnisse für sie betrifft, noch vieles zu wünschen und zu erstreben; dagegen ist ihr aus dem, was die Denkmäler der Pharaonenzeit an geographischen Aufschlüssen spenden, schon mancher Gewinn von unzweifelhaftem und bleibendem Werthe zugeflossen.

Zusammenfassungen des hierauf bezüglichen Materials zu bequemen, auch für Nichtägyptologen leicht zugänglichen Uebersichten sind neuerdings verschiedentlich versucht worden. Zu dem Besten und relativ Zuverlässigsten, was auf diesem Gebiete vorliegt, dürfte eine soeben erschienene Schrift des in Nordamerika wirkenden Aegyptologen W. Max Müller (nicht verwandt mit dem englischen Sanskritgelehrten) gehören. Dieselbe betitelt sich: „Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern“ (Leipzig 1893, Engelmann [XI, 403 S. gr. 8] 24 Mk.) und ist dem Lehrer des Verf., dem bekannten leipziger Aegyptologen G. Ebers, gewidmet, welcher seinerseits das Werk durch ein empfehlendes Vorwort eingeführt hat. Was Ebers unter den Vorzügen der Arbeit hauptsächlich hervorhebt: ihre kritische Vorsicht gegenüber den oft allzu raschen Hypothesenbildungen der Vorgänger auf dem betr. Gebiete und ihre darauf beruhende relative Zuverlässigkeit, dürfte ihr auch sonst von kundiger Seite vielfach zuerkannt werden. Selbstverständlich wird ihr aber auch mancher Widerspruch von fachmännischer Seite nicht erspart bleiben können, zumal da des Verf. hier und da recht scharfe Federführung denselben herausfordert. Wir sehen von dem, was nach dieser Seite hin sich als kontrovers erweisen dürfte, selbstverständlich hier ab, gleichwie die Untersuchungen sprachwissenschaftlichen und paläographischen Inhalts, die er auf manchen Punkten (besonders in Kap. 5 u. 6, betreffend die syllabische Orthographie und das Konsonantensystem der ägyptischen Umschreibungen) eingefügt hat, nothwendigerweise unserer Beurtheilung entzogen bleiben müssen. Es ist wesentlich nur der für die biblische Forschung, und zwar speciell

für die Länder- und Völkerkunde des Alten Testaments, sich darbietende Ertrag der Müller'schen Untersuchungen, dem unsere Aufmerksamkeit sich zuwendet.

„Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern“ lautet der präcis gefasste Titel, den der Verf. seiner Arbeit gegeben hat, denn nicht eine vollständige, auch Aegypten selbst sowie Libyen und die oberen Nilgegenden mitumfassende Schilderung der geographischen Vorstellungen und Ueberlieferungen der alten Aegypter wollte er bieten, sondern nur eine Uebersicht über ihr auf Vorderasien und Südwesteuropa bezügliches geographisches Wissen, wie es in den Monumenten der Pharaonenzeit, bis zur Perserherrschaft, nicht etwa noch über diese hinaus, niedergelegt erscheint. Dass bei solcher Abgrenzung des Materials der biblisch-wissenschaftliche Interessenkreis keine wesentliche Einbusse erleidet, liegt auf der Hand. Die Geographia vetus Aegyptorum, die der Verf. aus den hieroglyphischen Denkmälern eruirt, umspannt wesentlich das gleiche Gebiet wie die alttestamentliche Völkertafel, und der Wechselbeziehungen zwischen beiden Gebieten ergeben sich nicht wenige.

Gleich das erste der vom Verf. eingehender behandelten Länder des ägyptischen Gesichtskreises, das Weihrauch- und Goldland Punt (eigentlich Pvent, auch Pvene) ergibt solche Beziehungen; denn es entspricht dem biblischen Put, dem Nachbarlande von Kusch, und wird in den ägyptischen Denkmälern als von Negern bewohnt und an den südlichen Küsten des Rothen Meeres gelegen beschrieben. Wegen des Reichthums seiner Natur- und Handelsprodukte eignet es sich dazu, mit Salomo's Ophir verglichen zu werden; welche Gleichung der Verf. (S. 111) denn auch vollzieht. Freilich räumt er die dieser Kombination entgegenstehenden Bedenken keineswegs alle hinweg. Weder die dreijährige Dauer der Ophirfahrten (1 Kön. 10, 22) noch das Vorkommen von Pfauen (tukkijim) unter ihren Produkten vermag er mit der angenommenen Lage des Ophirlandes — das er (wie vor ihm Brugsch, Maspero, Krall etc.) hauptsächlich an der abessinischen und Somali-Küste, sowie vielleicht auch an den gegenüberliegenden Gegenden Südarabiens gesucht wissen will — auf befriedigende Weise in Einklang zu bringen. Was er zur Beseitigung der unbequemen „Pfauen“ vorschlägt (entweder Streichung, oder Emendation des Namens) ist doch nur Konjekturen.

Eine Reihe interessanter, für die alttestamentliche Forschung belangreicher Erörterungen bringen die auf Aegypten zunächst benachbarten südwestasiatischen Länder und Stämme bezüglichen Abschnitte. Sie betreffen zunächst Palästinas nähere Umgebungen; so die arabische Wüste mit den in ihr hausenden Beduinenstämmen der Schasu (ša-su), deren Namen (bekanntlich das zweite Element im Namen (Hyk-sos) der Verf. nicht wie Brugsch unter Zurückgehen auf das ägyptische šis durch „Wanderer, Nomaden“, sondern nach semitischer Etymologie durch „Räuber“ deutet; ferner das südlichere und nördlichere Syrien (nach ägyptischer Bezeichnung: das obere und das untere Ritnu); Phönikien (ägyptisch Da-he) und dessen

wichtigere Städte wie Tyrus (Da-ra, Da-ira), Arvad (Ara-tu), Berytus (Bi-ru-ti), Sarepta (Da-ira-pu-ti) etc.; das Libanon-Land (ägyptisch R-ma-n), Kades und das Land der Amoriter (A-ma-ra, A-ma-ru) etc.

Für die Geographie Palästinas nach altägyptischer Vorstellungs- und Sprechweise sind besonders drei Abschnitte der Müller'schen Darstellung lehrreich. Der erste gilt den palästinensischen Städten, über welche drei ziemlich reichhaltige Listen in Königsinschriften (nämlich in der des Tuthmosis, der des Ramses II. aus Karnak, und der des Shoshenk oder Sisak), sowie ausserdem der Papyrus Anastasi I. (romanhaft-satirischen Inhalts) Aufschlüsse darbieten. Eine eingehende etymologische und archäologische Behandlung des reichen Materials an Namen, das diese vier Hauptquellen darbieten, unterlässt der Verf., beschränkt sich vielmehr hier auf die zur Benutzung dieses Namenmaterials für Nichtägyptologen erforderlichen kritischen Bemerkungen (S. 157—175). Eine weitere Untersuchung widmet er der Ethnographie Palästinas gemäss ägyptischen Begriffen und Ausdrücken. Hier sind es besonders die Amoriter im engeren oder specifisch biblischen Sinne, die Aramäer, sowie das „Land Aser“ (in den ägyptischen Quellen ein das Gebiet des so heissenden israelitischen Stammes an Ausdehnung sehr übertreffendes, wesentlich ganz Galiläa oder das „Hinterland Südphönikiens“ umfassender Begriff), worüber Erläuterungen geboten werden (S. 229—241). Eine dritte hierher gehörige Untersuchung gilt den Philistern und ihren Städten. Unter Voraussetzung des nicht-semitischen Ursprungs dieser Pu-ra-sa-ti, die er als eine kleine, starkbewaffnete Seeräuberschar im 11. Jahrhundert v. Chr. aus Südwestkleinasien und von den ägäischen Inseln kommen und die Küstengegend vom Karmel bis nach Dora (ägyptisch D-ira) hin besetzen lässt, handelt der Verf. über sie erst am Schlusse seines Werkes (S. 387 bis 390), nach vorheriger Erledigung dessen, was aus den altägyptischen Nachrichten über die nicht-semitische Bevölkerung Kleinasien und Südeuropas beizubringen und zu erörtern war. Auch die hierauf bezüglichen Abschnitte, betreffend die Hetiter (He-tà), Kilikien (Kftë, Keftö), Westkleinasien und Hellas (mit Völkernamen wie Ru-ka [Lykier], Da-r-de-ny, Jevan-na, A-ka-y-va-sa etc.) und vielleicht sogar Italien,\* bieten des Interessanten nicht wenig; doch fällt ihr Inhalt aus dem Rahmen des von uns hier näher zu Berücksichtigenden hinaus.

Dass der Ton, in welchem Müller an manchen seiner Mitforscher Kritik übt, gelegentlich bis zu herausfordernder Schärfe sich steigert, wurde bereits angedeutet. Auch Ebers in seinem Vorwort hat diese Kritik als eine solche, die in ihrer Form nicht immer zusagen könne, charakterisirt. Manches Treffende und auf den Standpunkt biblischer Forschung Beachtenswerthe umschliessen übrigens auch diese kritischen Partien. Sehen wir von dem Spott, womit er das zur Erforschung der Literaturüberreste und der Sprache der Hethiter bisher Versuchte einmal geisselt, hier ab,\*\* so sind es besonders einige seiner Bemerkungen wider den einseitigen Naturalismus auf anthropologisch-urgeschichtlichem Gebiete, auf die hier hinzuweisen ist. So das S. 164 über die Liebhaberei gewisser Bibelkritiker zu Ausmalung des vermeinten Kindheitszustandes der Israeliten frühester Zeit gemäss den Theorien „prähistorischer“ Wissenschaftler; ähnlich S. 369 die Zurückweisung der Versuche derer, „welche um jeden Preis noch den Darwin'schen Urmenschen im alten Orient nachweisen möchten und darum dessen Kultur übertriebene Primitivität andichten“; sowie S. 385 die beiläufige Abfertigung der „Schablonenanthropologie“, nach deren Voraussetzungen den südeuropäischen See-

\* Der Verf. zeigt sich nämlich (entgegen der mehr skeptischen Haltung mancher seiner Fachgenossen) jener de Rougé'schen Deutung der Namen Sardin und Turs in dem Berichte Mnrtahs über die Besiegung der von Norden her gekommenen Seevölker auf Sardinien und Tyrhener keineswegs abgeneigt; s. S. 356 ff.; 351 ff.

\*\* S. 319: „Die Hethiter sind das jetzige Modevolk dilettantischer Historiker; . . . sie spielen jetzt dieselbe Rolle für Vorderasien, welche einst in Europa die berühmten „Kelten“, dann die „Pfahlbauer“ hatten, d. h. sie wurden Lückenbüsser für die altorientalische Geschichte, verwendbar bei allem Unerklärlichen.“ Von den mit dem Prädikat des Dilettantischen schwerlich belegbaren Beiträgen zur hethitischen Inschriftenforschung, welche jüngst P. Jensen in Marburg zu bieten begonnen hat, konnte Müller hier noch keine Kunde haben.

truppen um 1400 v. Chr. statt der wohlgeschmiedeten Waffen und Rüstungen der altägyptischen Abbildungen nur „Knüttel und Steinbeile zu gestatten sein würden“. Ganz frei von naturalistischer Voreingenommenheit erscheint freilich auch unser Kritiker nicht. Wie er den im Westjordanlande von uralter Zeit her heimischen Jahvekultus „erst von den Hebräern zum Monotheismus fortgebildet werden“ lässt (S. 239), so huldigt er namentlich in chronologischer Hinsicht wesentlich denselben für die geschichtlichen Zeugnisse im A. T. einseitig ungünstigen Voraussetzungen, die für einen Theil der modernen Aegyptologen fast schon zum feststehenden Dogma geworden sind. Am historischen Kern des Exodus erklärt er nicht zu zweifeln (a. a. O.), aber den Zeitpunkt des Auszugs aus Aegypten rückt er um mindestens dritthalb Jahrhunderte unter die chronologischen Daten der alttestamentlichen Geschichtsbücher herab; die Hyksoszeit soll zur Zeit von Mosis Auftreten längst vorbei gewesen sein (vgl. S. 237 ff.). Wir bedauern, besonders nach dieser Seite hin der Geschichtsansicht des Verf., die sonst in mancher Hinsicht uns sympathisch anmüthet, nicht zustimmen zu können. Unser Widerspruch auf diesem Punkte ist freilich ein überhaupt gegen die Mehrzahl der heutigen Aegyptologen gerichtet, und für eine nähere Begründung des (anderwärts eingehender von uns vertheidigten) Satzes von der Unhaltbarkeit dieser modern-ägyptologischen Zeitberechnung gebricht es hier am nöthigen Raume

Dem erheblichen Werth des Müller'schen Werkes als einer Fundgrube lehrreicher Aufschlüsse für biblisch-geographisches und -ethnographisches Forschen kann und soll durch die hier angedeutete Meinungsdivergenz selbstverständlich nicht zu nahe getreten werden. Wenn wir auch unsere theologischen Kreise hier empfehlend auf dasselbe hinweisen, so kann dies selbstverständlich nur mit dem bereits gemachten Vorbehalte geschehen, so nämlich, dass die textkritische und grammatisch-lexigraphische Seite der darin gebotenen Untersuchungen von unserer Beurtheilung ausgeschlossen bleibt. Dass der Verf., durch Umpanzerung seiner Forschungsergebnisse mit einem gelehrten Apparat derartiger Untersuchungen, auf die Verbreitung seiner Arbeit über den engeren Bezirk orientalistischer Fachgenossen hinaus erschwerend eingewirkt hat, ist er sich wohl bewusst gewesen. Ein erleichterndes Moment, woraus der nicht ägyptologisch gebildete Benutzer des Werkes sehr wesentlichen Nutzen zu ziehen vermag, sind die in reicher Fülle gebotenen Textillustrationen. Mag durch dieselben der Preis eine naturgemässe Steigerung erfahren haben (der übrigens in Anbetracht der Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen kaum sehr erheblich erscheint), so werden doch gerade sie zur Gewinnung eines weiteren Kreises von Liebhabern für das Buch nicht Unwichtiges beitragen können.

O. Zöckler.

Dräseke, Dr. Johannes (Oberlehrer am Matthias Claudius-Gymnasium zu Wandsbeck), Apollinarios von Laodicea. Sein Leben und seine Schriften. Nebst einem Anhang: Apollinarii Laodicensium quae supersunt dogmatica. (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristlichen Literatur hrsg. von O. v. Gebhardt und A. Harnack. VII. Bd. 3. u. 4. Heft.) Leipzig 1892, Hinrichs (III, XIV, 493 S. gr. 8). 16 Mk.

Zu den unzweifelhaftesten Desiderien innerhalb der patristischen Forschung gehörte eine Ausgabe der Werke des Apollinarius von Laodicea und eine zusammenhängende Untersuchung derselben. Seit einem Jahrzehnt hat Dräseke die Aufgabe, diesem Bedürfniss abzuhelfen, in Angriff genommen, und durch zahlreiche Aufsätze in den verschiedensten Zeitschriften bewiesen, wie energisch er seinem Ziele zustrebte. In dem vorliegenden Werk bietet er nun die Frucht seiner Forschungen dar, die Ergebnisse seiner früheren Untersuchungen zwar nicht einheitlich verarbeitend, aber sie zusammenfassend und weiterführend. P. Caspari hatte die Aufmerksamkeit wieder darauf gelenkt, dass nach dem Zeugnisse der Alten die scheinbar verlorenen Schriften des Apollinarius, dieses auch von arianischer Seite als grössten Theologen seiner Zeit gerühmten Nicäners, zum Theil unter fremder, orthodoxer Etikette, speciell unter

dem Namen des Gregorius Thaumaturgus, Athanasius und Julius von Rom, erhalten seien, und hat in Betreff der *κατὰ μέρος πίστεως* und der dem Julius von Rom zugeschriebenen Schriften (Titus Bostr. ed. Lagarde, p. 103—124) den überzeugenden Nachweis der Autorschaft des Apollinarius geliefert. Dräseke hat diese Untersuchung in weitem Umfang aufgenommen und ist in Bezug auf eine Reihe von Schriften auch thatsächlich zu dem Resultat gelangt, dass sie Apollinarius zum Verfasser haben, ohne freilich für dies Ergebniss gleiche Evidenz, auf Grund auch äusserer Zeugnisse, beanspruchen zu können. Die Herstellung eines Corpus von (wirklichen oder vermeintlichen) Schriften des Apollinarius und eine zusammenfassende Untersuchung und Darstellung seines Lebens und seiner schriftstellerischen Thätigkeit musste am meisten dazu geeignet sein, Klarheit in die schwebenden Fragen zu bringen. Sie ist auch die Voraussetzung dafür, ein Bild dieser merkwürdigen für die Geschichte der Theologie wie für die Dogmengeschichte gleich wichtigen Persönlichkeit zu gewinnen und ihre Bedeutung für die kirchliche Entwicklung richtig zu würdigen.

Die als Anhang bezeichnete Ausgabe des Textes bildet somit den wichtigsten Theil des vorliegenden Werkes. Auf die dogmatischen Schriften des Apollinarius hat sich Dräseke beschränkt, dagegen auf die Sammlung und Einordnung der exegetischen Fragmente, auch sofern sie bereits gedruckt vorliegen, verzichtet, und man wird ihm das Recht zu solcher Begrenzung nicht bestreiten können, wengleich auch natürlich jene Fragmente dogmatisch Werthvolles bieten. Auch die apologetische pseudojustinische Cohortatio, welche er auch für Apollinarius in Anspruch nimmt, hat Dräseke in seine Sammlung nicht aufgenommen, weil in Otto's Ausgabe allgemein zugänglich; der Kostenpunkt hätte ihn jedenfalls an der Aufnahme nicht hindern können, denn der Ladenpreis seines Werks ist — sicher ohne seine und der Herausgeber der „Texte und Untersuchungen“ Schuld — ein bei einem Druck, der besondere Schwierigkeiten nicht darbietet, ganz unverhältnissmässig hoher. Dräseke hat auch auf eine Neuvergleichung der Handschriften verzichten müssen; aber es verdient nur Dank, dass er sich dadurch nicht von seiner Ausgabe hat abhalten und nicht das Bessere des Guten Feind hat werden lassen. Es galt zunächst einmal eine Sammlung apollinarischer Schriften zu schaffen, die kritische Sicherstellung des Textes kann künftiger Arbeit vorbehalten bleiben. Handelte es sich daher vorwiegend für den Verf. darum, die besten gedruckten Texte der einzelnen Schriften zu erneutem Abdruck zu bringen, so gestaltete sich doch bei der für die Dogmengeschichte wichtigsten christologischen Hauptschrift des Apollinarius die Aufgabe schwieriger, indem der Gegenschrift des Gregor von Nyssa, welche für uns die Hauptquelle darstellt, die meisten ihrer Fragmente zu entnehmen waren und deren und der übrigen Bruchstücke Reihenfolge und Zusammenhang so weit möglich zu gewinnen war. Die Prüfung, inwieweit ihm dies gelungen, dürfte eine der Aufgaben der nunmehr dem Apollinarius zu widmenden Untersuchungen sein. Den Ausgaben, aus welchen Dräseke seine Texte geschöpft, hat er auch die textlichen Bemerkungen S. 402—455 im wesentlichen entlehnt. Sehr dankenswerth sind die Indices. Freilich finden sich namentlich in der Angabe der Schriftstellen empfindliche Lücken. Solche haben sich mir z. B. S. 367, 13. 24; 382, 4; 383, 28; 384, 30 bemerklich gemacht. Auch im Vokabular vermisste ich auf Grund von Stichproben manche Stellen z. B. *χάρις* S. 357, 3. 36; 364, 14; 369, 22. Doch ist dieses Vokabular überaus werthvoll. Gerade an der Hand desselben kann man sich nunmehr über den Sprachschatz und Sprachgebrauch des Apollinarius genügend orientiren.

Somit sind in diesen Indices treffliche Hilfsmittel dargeboten, die in der ersten Hälfte des Werkes enthaltenen Untersuchungen zu kontrolliren. Dräseke hat hier erst das Leben, dann die Schriften des Apollinarius erörtert. Man könnte vielleicht die umgekehrte Reihenfolge erwarten, insofern das einheitliche Bild des Lebens und Wirkens sich erst auf dem Unterbau der Untersuchung seiner Schriften zu erheben vermag, aber der erste Abschnitt soll auch offenbar nicht sowol ein derartiges Bild mit Charakterisirung seiner ganzen

so merkwürdigen Eigenart und seiner Bedeutung für die kirchliche Entwicklung geben, als vielmehr einen gewissen chronologischen Faden zu gewinnen suchen, die Hauptperioden des literarischen Wirkens, die sich freilich nicht mit Sicherheit abgrenzen lassen, herausheben und den Gang seines Lebens aufzeigen. Den Massstab für die chronologische Beurtheilung entnimmt dabei Dräseke der auf die Person Christi angewandten Psychologie des Apollinarius: wo diese dichotomische ist, statuirt er die Zeit vor dessen christologischer Hauptschrift, „falls nicht aus anderen zeitlich feststellbaren Umständen es angezeigt sein sollte, derartige Aeusserungen dennoch später anzusetzen“ (S. 26).

In Bezug auf die im zweiten Abschnitt behandelten Schriften ist es Dräseke's Verdienst, nicht nur auf ihren vielleicht apollinarischen Ursprung hingewiesen, sondern denselben auch mit Umsicht und Sorgfalt begründet zu haben. Ich hätte gern eine Uebersicht über die einzelnen den Apollinarius betreffenden Abhandlungen des Verf. beigegeben gesehen, ebenso dass er die in jenen niedergelegten entscheidenden Argumente für die Abfassung durch Apollinarius durchweg hier wiederholt hätte. Die Ausführung hätte auch dann bei leicht zu ermöglichender strafferer Haltung noch weniger umfangreich als gegenwärtig werden können; vgl. z. B. S. 128 ff. die Wiedergabe der Garnier'schen Argumentation, S. 124, Anm. 1 die nicht hierhergehörende Bemerkung, S. 64 ff. die allzu breite Auseinandersetzung mit Ludwig u. a. Ich bin nicht abgeneigt, den Beobachtungen Dräseke's zum Theil zuzustimmen; doch kann ich der Sicherheit seines Urtheils nicht beipflichten, die „zwingende Gewalt“ (S. XII) seiner Beweise nicht anerkennen. Am überzeugendsten ist sein Nachweis über den Briefwechsel des Basilius und Apollinarius. Doch auch für die Abfassung der pseudojustinischen Cohortatio, des Antirrheticus contra Eunomium, der Dialoge über die Trinität durch Apollinarius hat Dräseke beachtenswerthe Gründe beigebracht. Werthvoll ist auch sein in der „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ VI, 1 ff. gelieferter Nachweis des Verhältnisses der beiden Relationen der *Ἐκθεσις πίστεως*. Aber freilich die Abfassung durch Apollinarius scheint mir hier völlig ausgeschlossen zu sein. Wie kann ein Apollinarius schreiben: *εἶπατε γὰρ ἡμῖν οἱ τὸν χριστιανισμὸν πρεσβεύειν σχηματιζόμενοι, οἱ ἐπ' ἀναίρεσει τῶν δύο φύσεων τὰ τοιαῦτα καὶ ζητοῦντες καὶ προϊσχυόμενοι, οἱ τὰ τῆς κράσεως καὶ συγχύσεως καὶ τῆς ἀπὸ σώματος εἰς θεότητα μεταβολῆς καὶ τὰς τοιαύτας ἐπαπορήσεις πραγματευόμενοι, οἱ ποτὲ μὲν σάρκα τὸν λόγον γεγενῆσθαι λέγοντες, ποτὲ δὲ τὴν σάρκα εἰς λόγον οὐσωθῆναι*? Apollinarius hat mannichfach scheinbar Gegensätzliches in sich vereint, aber hier würde er mit sich selbst in bestimmten Widerspruch gerathen.

Auf eine sehr wichtige Frage habe ich aber nirgends eine Antwort gefunden (sollte sie mir entgangen sein?): warum hat Dräseke, versteckten Schriften des Apollinarius nachforschend, sich nur auf die Untersuchung dieser bestimmten Schriften beschränkt? Natürlich musste er sich Grenzen ziehen; aber es gibt doch verschiedene Schriften, z. B. unter den athanasianischen, die in mancher Hinsicht eine deutliche Verwandtschaft mit denen des Apollinarius bekunden, daher ich eine Erörterung über dieses Verhältniss von dem Werk des Verf. erwartet hätte. Trotz dieser Bemerkungen aber muss ich dem Dank Ausdruck geben, dass Dräseke bei aller Inanspruchnahme durch seinen Lehrerberuf dennoch dieses Werk zum Abschluss zu führen vermocht hat. Er selbst spricht es aus, wie die Empfindung des Stückwerks aller menschlichen Erkenntniss bei dieser Veröffentlichung sein vorwaltendes Gefühl sei. Für mannichfache der patristischen Forschung erwachsende Aufgaben wird sein Werk die Grundlage bieten.

N. Bonwetsch.

**Kattenbusch, D. Ferd.** (Prof. in Giessen), **Von Schleiermacher zu Ritschl.** Zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Dogmatik. Vortrag, geh. auf der theol. Konferenz zu Giessen am 28. Mai 1891. Giessen 1892, Ricker (86 S. 8). 1. 20.

Schon der Titel der vorliegenden Schrift ist einigermassen geeignet über den leitenden Gesichtspunkt zu orientiren, der dem Vortrag zu Grunde liegt. Er geht davon aus, dass die

Glaubenslehre Schleiermacher's von epochemachender Bedeutung gewesen sei, sucht dann nachzuweisen, dass sich die drei Richtungen, die sich in der Folgezeit innerhalb der dogmatischen Produktion Deutschlands unterscheiden lassen, wesentlich auf Schleiermacher zurückgehen: die liberale, die konfessionelle und die vermittelnde, und dass erst mit Ritschl, wenn nicht, wie mit Schleiermacher, eine neue Epoche, so doch eine neue Phase der dogmatischen Entwicklung (S. 70) eingeleitet worden sei. Die erstere Behauptung wird mit einem Enkomium der Schleiermacher'schen Glaubenslehre begründet, das mit manchen feinen Bemerkungen die allbekannten Gesichtspunkte erweitert und daher zu keinem Widerspruch Anlass gibt. Wenn dabei der Hauptnachdruck auf die Methode Schleiermacher's gelegt wird, so ist ja ohne Zweifel diese Betrachtungsweise berechtigt, und sie ist geeignet im Leser einige Spannung zu erzeugen auf den Nachweis, wie denn nun die Methode Ritschl's, die er selbst gelegentlich von Schleiermacher gelernt zu haben bekennt, als eigentliches Unterscheidungsmerkmal dem bisherigen Betrieb der Theologie gegenüber sich darstelle (S. 69). Freilich möchten wir nicht im voraus so unbedingt zugeben, dass die übrigen Schulen der Theologie in methodischer Hinsicht so ohne weiteres sich an den Vorgang Schleiermacher's angeschlossen haben.

Der Verf. hat als gemeinsames Merkmal der drei von ihm behandelten Richtungen den Begriff der Romantik gewählt, den man freilich im weiteren Sinne nehmen müsse, der aber geeignet sei, um auszudrücken, dass diese Richtungen ein empirisch aufgenommenes Gefühl oder unmittelbares Selbstbewusstsein zum Ausgangspunkt nehmen (S. 24. 25). Es dürfte nun doch fraglich sein, ob eine solche Erweiterung des Begriffs der Romantik noch zulässig ist. Wenn ich recht verstehe, schliesst dieser Begriff der Romantik doch auch den Anspruch in sich, dass das Gefühl in seinem unbedingten Recht dem äusseren Leben gegenüber behauptet wird. In diesem Sinne werden die Reden Schleiermacher's wol mit unbestreitbarem Recht als romantisch charakterisirt, und auch die Glaubenslehre trägt noch unverkennbar die Spuren dieser Geistesrichtung. Denn sie will ja eben nur Aussagen über fromme Gemüthszustände bieten. Die objektive Welt in Natur und Geschichte kommt nur so in Betracht, wie sie sich in diesen Gemüthszuständen reflektirt, und eben in dieser Burg des subjektiven Lebens glaubt nun Schleiermacher auch gegen jede von seiten der wissenschaftlichen Weltbetrachtung her drohende Einrede gesichert zu sein. Allein hier scheint nun auch die Gefahr und Einseitigkeit dieser Methode zu liegen. Eine so bloss auf die Subjektivität konfinirte Religiosität, welche sich gegen die Berührung mit der wissenschaftlichen Weltbetrachtung streng absperrt, wenn sie sich nicht erkalten soll, entbehrt der Kraft und Bedeutung, deren sie bedarf, wenn sie im Volksleben eine Macht sein soll. Die Religion will eben nicht eine bloss subjektive Geistesthätigkeit sein, sondern sie will einen thatsächlichen, wirklichen und wahrhaftigen Verkehr mit Gott pflegen, nicht nur, um mit Ritschl und dem Verf. zu reden, in der musikalischen Harmonie des Universums Gottes inne werden.

Ich möchte glauben, dass, wenn der Verf. diese Eigenthümlichkeit der Methode Schleiermacher's genauer entwickelt hätte, würde er einerseits den besonderen Zusammenhang der liberalen Theologie mit Schleiermacher noch deutlicher haben machen können, und andererseits hätte er auch in methodischer Beziehung bezüglich der übrigen Richtungen die Charakterisirung durch den Begriff der Romantik wesentlich modificiren müssen. Ohne die Richtigkeit dessen zu bestreiten, was der Verf. über das Hegel'n mit Schleiermacher Gemeinsame sagt, wird man schon in Hegel gerade in dieser Hinsicht einen Fortschritt anerkennen müssen, sofern er eben nicht in diesem rein subjektiven Genuss einer innerlichen Welt seine letzte Ruhe finden kann. Die beiden Richtungen der Dogmatik verrathen aber deutlich das Bestreben, von dem subjektiven Ausgangspunkt der Heilserfahrung aus zu dogmatischen Aussagen von objektiver Geltung zu kommen, und wenn Hofmann in näherem Anschluss an Schleiermacher nur den Thatbestand des Christen zur Aussage bringen will, so hat Frank diesen Thatbestand wirklich nur zum Ausgangspunkt machen wollen. Das

ist aber eine in sachlicher Beziehung hochwichtige Modifikation der Methode Schleiermacher's, die wohl gewürdigt werden durfte. Schon Nitzsch und Twisten haben den Gedanken, die Dogmatik als Beschreibung frommer Gemüthszustände zu fassen, überwunden, und Dorner, den der Verf. verhältnissmässig eingehend würdigt, hat ganz besonders durch Heranziehung spekulativer und geschichtlicher Momente den objektiven Werth der dogmatischen Aussagen sicher zu stellen sich bemüht.

Doch, so manche anregende Bemerkung dieser Abschnitt des Vortrags enthalten mag, das Interesse des Lesers richtet sich vor allem auf die in Aussicht stehende Erklärung über die neue Methode Ritschl's. Dieses wird nun von dem Verf. dadurch zu befriedigen gesucht, dass er S. 73 sagt, Ritschl gehe nicht vom frommen Bewusstsein, sondern vom Evangelium aus; die Dogmatik sei ihm nicht Schilderung oder Ausdeutung eines Thatbestandes von Frömmigkeit innerhalb der christlichen Gemeinde, sondern Nachweis und möglichst vollständige Entfaltung der Norm aller Frömmigkeit in der christlichen Kirche. Als Gewinn und Segen dieser neuen Methode rühmt der Verf., dass dabei die Selbsttäuschungen erspart bleiben, die sich so leicht einschleichen, wenn man die Erfahrung zu Grunde lege, dass der Ritschlianer darum nicht in Gefahr stehe eitel zu werden auf seine Erfahrungen, sondern dass er als Theolog immer voll sein könne von der Grösse der Sache, mit der er es zu thun hat, auch wenn er sich selbst sehr arm wisse.

Wir gestehen, dass diese Darstellung für uns wirklich überraschend gewesen ist, und wenn wirklich der am Schluss hervorgehobene Vortheil nachweislich die Konsequenz der Ritschl'schen Methode wäre, wir derselben unbedingten Beifall geben würden. Aber vorläufig bleiben doch bei dieser Darstellung noch manche Fragen unerledigt. Der geschichtliche Christus, denn um den handelt es sich doch ganz besonders, da ja jener mystische Verkehr mit dem lebendigen Christus über uns in der Ritschl'schen Schule zum voraus verdächtig ist, ist uns nur in der Schrift gegeben. Die Methode, von Christus auszugehen, ist also im wesentlichen von der Methode, von der Schrift auszugehen, nicht verschieden. Ritschl's Methode würde also von der Beck's sich nun dadurch unterscheiden, dass er zunächst eben das Evangelium oder den in der Schrift dargestellten Christus ins Auge fasst, nicht die Schrift als Ganzes. Aber eine Theologie, die es nicht ablehnt, sich von irgendwelchen kritischen Bedingungen und historischen Ergebnissen abhängig zu machen, welche der historischen Kritik ganz freien Spielraum lassen will, muss sich doch darüber erklären, wie sie denn zu diesem „geschichtlichen Christus“ kommen will. Wird nicht das Bild Christi, das sie der Schrift entnimmt, faktisch bestimmt sein durch subjektive Faktoren? Die will ja auch der Verf. nicht ausschliessen. Denn um den blinden Glauben nicht wieder aufkommen zu lassen, soll ja nach S. 75 die Offenbarung freudigen Widerhall in den Gemüthern finden. Ob ich nun zunächst Christus in Wort und That so darstelle, wie er Widerhall in mir finden kann, oder wie er in mir gefunden hat: das wird ja keinen so grossen Unterschied machen. Denn Widerhall finden ist doch auch etwas wie erfahren. Oder, ist es wirklich so gemeint, dass Christus nur wie ein „Ideal“ Widerhall finde? Wir wären sehr dankbar, wenn man sich von jener Seite einmal auf unsere Fragestellung klar einlassen und uns sagen wollte, ob Christus noch in anderem Sinne Offenbarung ist als in dem, dass er das normale Verhältniss des Menschen zu Gott, die normale Selbst- und Weltbeurtheilung zuerst in sich erlebt hat.

Wir gestehen ferner, dass in so manchen Aeusserungen aus dem Lager Ritschl's gerade das zum Anstoss geworden ist, was der Verf. als Gefahr der „romantischen Schulen“ hervorhebt. Soll nicht der Eindruck des geschichtlichen Christus uns über der Welt Noth mit einem mal hinausheben, sollen wir nicht Weltherrschaft, nicht Vollkommenheit erleben, sodass wir von der Furcht nicht loskommen, es möchte der Gewinn, den wir von Christo haben, sich in diesen innerzeitlichen Erlebnissen erschöpfen, und wer sich ihrer nicht zu rühmen weiss, möchte also um das Kleinod im Christenthum kommen? Haben wir das nur missverständlich angenommen, wohlan wir wollen gern unrecht haben; aber die der Natur der Sache nach kurzen

Andeutungen des Vortrags sind kaum geeignet, uns nach allen diesen Richtungen hin unsere Bedenken wesentlich zu nehmen.

Der Verf., der ja ernstlich bestrebt ist, nach allen Seiten hin billig, ja verbindlich zu urtheilen, meint, dass die Fragestellungen hüben und drüben ganz verschiedene seien und dadurch sich manche Missverständnisse erklären. Es ist zu fürchten, dass auch die im Obigen angedeuteten Fragen zu denen gehören, die der Ritschlianer sich erst übersetzen muss, und die vielleicht aus irgendeinem Missverständniss hervorgegangen sind. Dass solche Missverständnisse aber wesentlich auch nicht nur mit der anderen Fragestellung, sondern auch mit einem anderweitigen Gebrauch der herkömmlichen Terminologie zusammenhängt, und dass gerade die daher entspringenden Missverständnisse besonders ärgerlicher Art sind, sollte nicht geleugnet werden. Wir sind vollständig einverstanden, dass der Verf. S. 37 die angebliche „Falschmünzerei“ zunächst der liberalen Theologen als das Zeichen eines Bedürfnisses der Pietät zu rechtfertigen sucht. Auf die Personen gesehen, hat Ref. dieser Betrachtungsweise der Sache von jeher gehuldigt. Aber objektiv bleibt es doch ein Missstand, wenn Ausdrücke und Wendungen, die im wissenschaftlichen Gebrauch eine wenigstens im allgemeinen feste Ausprägung angenommen haben, nun ohne weiteres in einem anderen Sinne gebraucht werden. Es ist dies Verfahren um so auffälliger, wenn man daneben den Anstoss, den das gebildete Bewusstsein nehme, so sehr betont, und diese anstössigen Termini nun doch gerade wieder zu Hülsen des modernen Bewusstseins macht.

H. Schmidt.

Vaconius, Franz, **Die messianische Idee der Hebräer**, geschichtlich entwickelt. I. Th. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philos. Doktorwürde vorgelegt der hohen philos. Fakultät der Universität zu Jena. Kirchheim N.-L. 1892 (Leipzig, Fock) (34 S. gr. 8). 1 Mk.

Es ist nicht unseres Amtes zu prüfen, ob ein Gegenstand wie die Entwicklung der messianischen Idee, d. h. eine der reichhaltigsten und am meisten bearbeiteten Partien der alttestamentlichen Theologie, ein geeignetes Thema für eine philosophische Doktordissertation abgebe. Wie die vorliegende Probe zeigt, kommt es dabei auf einen dürftigen Auszug aus der vorhandenen theologischen Literatur hinaus, wobei der Verf. allerdings im ganzen kein übles Urtheil und namentlich die Gabe der Selbstbeschränkung zeigt, indem er diese Entwicklung von Amos bis Jeremia (soweit reicht Theil I) auf weniger als 30 Seiten darzustellen fertig bringt. Dagegen müssen wir, so gern wir ihm das Zeugnis geben, dass er in der einschlägigen Literatur ordentlich gelesen ist, ohne sie jedoch völlig zu beherrschen, eingestehen, dass wir weder in der allgemeinen Skizzirung noch in den exegetischen Bemerkungen einen Gedanken gefunden haben, der neu und für theologische Leser beachtenswerth wäre.

Basel.

C. v. Orelli.

Oehninger, Friedrich (Pfr. in Laufen am Rheinfluss), **Miniaturbilder** aus persönlichem Verkehr mit Vertretern verschiedener Kirchen und Richtungen. Basel 1893, Geering (VII, 256 S. gr. 8). 3. 30.

Das Buch enthält Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen eines bekannten reformirten Pfarrers positiver Richtung (Schüler Tobias Beck's und Max Schweizer's, der bei der Weitherzigkeit seiner Gesinnung der Meinung ist, der briefliche und persönliche Verkehr mit Theologen aller Richtungen habe ihm „die mannichfaltige Weisheit Gottes an der Gemeinde Jesu Christi“ geoffenbart, von der St. Paulus spricht, und dazu verhelfen, dass er während seines Lebens gewissermassen „die heilige allgemeine Kirche geschaut und mit Händen betastet habe“). Die Hauptsache bildet in den Aufzeichnungen freilich das Bild der eigenen theologischen Anschauung und Lebensarbeit. Und das ist kein Miniaturbild. Urtheile anderer über die wissenschaftlichen und praktisch-theologischen Arbeiten des Verf. nehmen allerdings einen etwas zu breiten Raum ein. Manche Kapitel werfen überraschendes Licht auf theologische Zeitrichtungen und grösstentheils noch lebende theologische Persönlichkeiten. Aber ob der Abdruck aller der Fragmente aus dem reichen Briefwechsel Oehninger's auch immer der Absicht der Briefschreiber entspricht? Die einzelnen Kapitel sind stilistisch und sachlich sehr flüchtig miteinander verknüpft. Im einzelnen sei hervorgehoben: die schönen Ausführungen über den Diakonissenberuf (im Anschluss an eine Galerie theologischer Frauengestalten), das treffliche Urtheil über die „bodenlose Bewusstseinstheologie“ (S. 132), gegen Furrer in Zürich gerichtet, über die Ritschli'sche Theologie S. 225 f. Ueberraschend ist der Briefwechsel mit Herrmann in Marburg und der Bericht über Biedermann's Sterben. Der letztere bestätigt eine von den schweizer Reformern entschieden bekämpfte Erzählung. Befremdend wirkt der Uebergang S. 14: „Nicht zu gross ist der Sprung von den bisher behandelten Kirchen

[vorher ist von den katholischen Denominationen geredet] zum Lutherthum“; befremdlich ist auch der Hieb gegen Bismarck S. 14 und bei dem sonst gesunden Urtheil über den Spiritismus der Satz, „die Wunderlehre sei durch den Spiritismus in ein neues Stadium getreten“. Das Buch eignet sich zum Vorlesen in theologischen Kreisen. Wer es liest, wird manches Neue und Interessante von dem am Rheinfluss amtierenden Theologen erfahren.

L.

A. J.

Heidrich, Prof. R. (Dir. des Kgl. Gymn. zu Nackel), **Hülfsbuch für den Religionsunterricht** in den oberen Klassen. Berlin 1893, Heine (XI, 248 S. gr. 8). Geb. 3 Mk.

Dem „Handbuch für den Religionsunterricht“ in drei Bänden, welches für die Vorbereitung des Lehrers auf den Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien von dem Verf. dargeboten ist (vgl. die Anzeige des 3. Thls. in Jahrg. 1892, Nr. 27), schliesst sich nunmehr das dort schon in Aussicht gestellte „Hülfsbuch“ an, welches für die Hand der Schüler bestimmt ist. Dasselbe umfasst zunächst ein „Lehrbuch“ (S. 1—194), in welchem im wesentlichen Anschluss an den Inhalt des „Handbuchs“ ein Abriss der Heiligen Geschichte, der Kirchengeschichte und der evangelischen Glaubenslehre gegeben wird. Den zweiten Theil des „Hülfsbuchs“ bildet das „Kirchenbuch“ (S. 195—212), in welchem das Nothwendigste über die H. Schrift, die Bekenntnisschriften und den christlichen Gottesdienst gesagt wird. Den Schluss macht ein „Lernbuch“ (S. 213—248), in welchem der religiöse Memorirstoff für die Schüler zusammengestellt ist. Auch das „Hülfsbuch“ weist dieselben Vorzüge auf, die bereits an dem „Handbuch“ anerkannt werden konnten: wissenschaftliche Tüchtigkeit und methodisches Geschick. Besondere Anerkennung verdient es, dass in dem „Hülfsbuch“ die Bedeutung der Auferstehung Christi für unsere Erlösung (S. 167 und 170) eine ausgiebigere Würdigung, als dies in dem „Handbuch“ geschehen ist, erfahren hat. Ueber Einzelheiten, welche hier geboten werden, dürfte man in Fachkreisen anders urtheilen, als der Verf. gethan. So wird der Satz S. 206: „Unser Hauptgottesdienst zerfällt in vier Haupttheile: Liturgie, Gesang, Predigt und Kirchengebet“ kaum überall bei den Liturgikern Billigung finden können, auch wenn sie sich erinnern, dass man bei dem Hauptgottesdienst, von welchem der Verf. spricht, an die in der preussischen Agende vorgeschriebene Form des Gemeindegottesdienstes zu denken hat. Das hindert indessen nicht, das „Hülfsbuch“ von Heidrich als ein sehr empfehlenswerthes Hilfsmittel für den Religionsunterricht in den Oberklassen von Gymnasien zu bezeichnen, dem man die beste Aufnahme zu wünschen berechtigt ist.

Göttingen.

K. Knoke.

Leberl, A. (Sup. u. Oberpfr. in Ostheim [S.-Weimar]), **Die praktische Vorbereitung der evangelischen Theologen** für das geistliche Amt. Vortrag. Gotha 1893, Schloessmann (40 S. gr. 8) 80 Pf.

Der Verf. möchte dazu mithelfen, dass die behandelte Frage auf der Tagesordnung bleibt, weil sie eine brennende ist. In wesentlicher Uebereinstimmung mit dem für die Eisenacher Konferenz bestimmten Referate Uhlhorn's über: „Die praktischen Vorbereitungen der Kandidaten der Theologie für das Pfarr- und Schulinspektorsamt“ tritt er für die Nothwendigkeit solcher Vorbereitung ein, findet das, was bisher im evangelischen Deutschland nach dieser Richtung hin geschehen ist, unzulänglich und entscheidet sich für einen auf das zweite theologische Examen folgenden, wenigstens zwei Semester umfassenden Kursus auf einem mit Internat verbundenen Predigerseminar, auf welchen dann ein einjähriges Vikariat bei einem tüchtigen Geistlichen folgen müsste. Wo das nicht zu erreichen ist, empfiehlt er die jedenfalls durchführbare Beaufsichtigung der Kandidaten von den zuständigen kirchlichen Organen und die Verwendung überschüssiger Kräfte im Dienste der Inneren Mission. Man wird dem Verf. beistimmen und doch der Meinung sein können, dass, so wünschenswerth die Ausführung seiner Vorschläge an sich ist, der erhoffte Erfolg derselben doch nicht mit Sicherheit erwartet werden darf. Es kommt nicht nur auf den Geist an, in welchem die Vorbereitung der Kandidaten auf das geistliche Amt geschieht, es schafft sich auch Gott der Herr seine Leute gar oft, vielleicht zumeist, auf Wegen, welche der menschlichen Direktive entbehren. Rechte Kandidaten werden den rechten Weg ins Amt finden, schlechten wird alle Wegweisung wenig helfen. Die Mahnung des Herrn Matth. 9, 38 erwähnt der Verf. nicht. Fehlte es der Kirche nicht so sehr an treuem Gehorsam gegen sie, so würde es ihr an treuen Arbeitern für ihren Dienst weniger fehlen. Es mag noch erwähnt werden, dass die S. 8 gewünschte Ordnung gewisser Aeusserlichkeiten (Amtstracht) in der mecklenburgischen Landeskirche vorhanden, dass in derselben auch die Anrechnung des Militärjahres auf das Triennium ausgeschlossen ist.

Goldberg i. M.

Th. Lindemann.

Im **Lichte des HErrn**. Jes. 2, 5. Eine Sammlung fortlaufender Predigtjahrgänge über die in den verschiedenen evangelischen Landeskirchen Deutschlands bestehenden Perikopen. Unter Mitwirkung namhafter Prediger aus ganz Deutschland hrsg. von Adolf

Obly (ev. Pfr. in Ginsheim a. Rh.) und Christoph Kolb (Stadtpr. in Stuttgart). 1. Band: Die bayerischen Evangelien von Thomasius. Stuttgart 1892, Greiner & Pfeiffer (VIII, 680 S. gr. 8). 7. 50.

Es handelt sich hier um ein grosses Unternehmen, wie der Titel anzeigt. Neben den altkirchlichen Perikopen werden mehr und mehr auch andere Perikopenreihen zusammengestellt, und das ist gewiss gut, weil dadurch unser Christenvolk mit der H. Schrift mehr bekannt wird. Ueber die altkirchlichen Perikopen haben wir eine grosse Fülle von Predigten: über die verschiedenen neuen Perikopenreihen aber noch nicht. Es ist darum ein dankenswerthes Unternehmen der Herausgeber, Predigten über diese neuen Perikopenreihen zu veröffentlichen und die Hilfskräfte hierzu aus allen Gebieten der evangelischen Kirche zu sammeln. Auf diese Weise werden die neuen Perikopen am besten auf ihren praktischen Werth geprüft, und so wird nach der Meinung der Herausgeber ein allgemeines evangelisches Perikopensystem vorbereitet. Gewiss kann die hier in ihrem 1. Bande dargebotene Predigtsammlung diesen erhofften Segen bringen. Ohne natürlich streng konfessionell zu sein, ist der Geist der vorliegenden Sammlung durchaus „der des positiven Christenthums, der des Bekenntnisses, dass nur in Jesu, dem ewigen, fleischgewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Gottessohne Heil und Seligkeit ist“. Mit diesem guten Zeugnis schliesst das Vorwort, und der Inhalt der Sammlung entspricht dem vollkommen. Natürlich sind die mitgetheilten 71 Predigten von ebenso vielen verschiedenen Predigern ungleich im Werthe, Werthloses aber haben wir darunter nicht gefunden. Es ist nicht thunlich, die einzelnen Predigten hier zu besprechen, aber eine Anzahl der Mitarbeiter wollen wir nennen; daraus kann man den Geist und Werth der Sammlung leicht erkennen. Wir finden in dem Bande Beiträge von Weber in M.-Gladbach, Müllensiefen in Berlin, Rogge in Potsdam, Bramesfeld in Münster, Jaspis in Buchholz, Kübel in Tübingen, Dryander in Berlin, v. Buchrucker in München, Stählin in Bayreuth, Maurer in Herborn, Beck in Würzburg, Quandt in Wittenberg, Diegel in Friedberg, Weitbrecht in Stuttgart, Schuster und Rocholl in Hannover, Ziethe in Berlin etc. Genug der Namen; man sieht daraus, was man von der Sammlung zu erwarten hat. Wir zweifeln nicht, dass sie Anklang finden wird, wie sie es verdient. D.

### Neueste theologische Literatur.

**Bibliographie.** Beek, J. A. van, Lijst van eenige boeken en brochuren uitgegeven in de Oud-Katholieke kerk van Nederland sedert 1700 tot 1751. Rotterdam, Reisberman (4, 113 bl. gr. 8. 1 f. 60 c)

**Biographien.** † **Hahnkamp.** Geo., Dr. Johann Ev. Zalka, Diözesanbischof v. Raab. Ein Lebensbild f. das Volk als Erinnerung. an sein 25jähr. Bischofsjubiläum. Frei nach dem Ung. Budapest. Raab, Maxa in Komm. (45 S. 8 m. Abbildg. u. Bildn.). 40 ¢. — † **Lapeyre,** Paul, Renan peint par lui-même. Paris, Lethielleux (49 p. 16). — † **Lemire,** abbé J., Le Cardinal Manning et son action sociale. Paris, Lecoffre (XXIV, 285 p. 18). — **Wöhler,** Heinr., Blätter der Erinnerung an weil. Past. prim. A. W. Fechner. Moskau (Deubner) (30 S. gr. 8 m. Bildn.). 80 ¢.

**Gesammelte Werke.** **Jahrbücher** der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. XVIII. Hft.: Paulus Cassel, gesammelte Schriften. 1. Bd. Das Leben d. Menschen in Geschichte u. Symbol. Erfurt, Villaret (XV, 454 S. gr. 8). 4. 50.

**Exegese. Kommentare.** **Farrar,** F. W., The first book of Kings. (Expositor's Bible.) London, Hodder & Stoughton (502 p. 8). 7 s. 6 d. — **Godet,** Prof. D. F., Commentar zu dem Brief an die Römer. Deutsch bearb. v. † **Fr. E. R. Wunderlich** u. **Stadtpr. K. Wunderlich.** 2. Aufl. Vom Verf. autoris. deutsche Ausg. 1. Tl. Kap. 1–5. 2. Tl. Kap. 6–16. Hannover, Meyer (VII, 280 u. IV, 361 S. gr. 8). 12 ¢. — **Kommentar,** Kurzgefasst, zu den h. Schriften Alten u. Neuen Testaments, sowie zu den Apokryphen, hrsg. v. **Prof. Dr. Herm. Strack** u. **Kons.-R. Otto Zöckler.** A. Altes Testament. 2. Abtlg.: Das Deuteronomium u. die Bücher Josua u. Richter m. 1 (farb.) Karte Palästinas. Ausgelegt v. **Prof. D. Sam. Oettli.** München, Beck (X, 302 S. gr. 8). 6 ¢. — **Luthardt,** Dr. Chr. E., Tabelle zur ev. Synopse. 3. Aufl. Leipzig, Dörffling & Franke (4 S. gr. 4). 30 ¢. — **Maurice,** F. D., The Epistles of St. John: a series of lectures on Christian ethics. London, Macmillan (gr. 8). 3 s. 6 d. — **Moule,** H. C. G., Jesus and the resurrection: Expository studies on St. John XX, XXI. London, Seeley & Co. (VI, 213 p. 8). 2 s. 6 d. — **Rupprecht,** Fr. Ed., Die Anschauung der kritischen Schule Wellhausens vom Pentateuch. Ihr Wert u. der Weg zur Selbstbehauptg. der Kirche ihr gegenüber. Ein wissenschaftlich begründetes Glaubenszeugnis an die Gegenwart. insonderheit unsere junge theol. Generation. Leipzig, Deichert Nachf. (77 S. gr. 8). 1. 20. — **Sthyr,** H. V., Apostelen Paulus' Breve til Menigheden i Thessalonika, fortolkede og oversatte. Udgivet med Und-rstøttelse af Ministeriet for Kirke- og Undervisningsvaesenet. (Wroblewski.) (290 S. 8). 3 Kr. 75 Ore. — **Thorne,** H., Bible readings on the gospel of John. With introduction, list of authorities, &c. (Stirling Drummond.) London, Partridge (312 p. 8). 2 s. 6 d.

**Biblische Hilfswissenschaften.** **Burkhardt,** Missionsdir. G., Nach Jerusalem. Persönliche Erlebnisse, Eindrücke u. Anschaug. Gotha, F. A. Perthes (VII, 210 S. gr. 8 m. 4 Bildern). 3. 60. — **Cremer,** Prof. D. Herm., Biblisch-theol. Wörterbuch der neutest. Gräcität. 7. Aufl. Gotha, F. A. Perthes (XX, 991 S. Lex.-8). 18 ¢. — **Schack-Schackenburg,** H., Aegyptologische Studien. 1. Hft. Zur Grammatik der Pyramidentexte.

I. Leipzig, Hinrichs (56 autogr. S. gr. 4). 4 ¢. — **Stier,** Gymn.-Dir. G., Kurzgefasste hebräische Grammatik f. Gymnasien. 2. Aufl. Halle a. S., Strien (VIII, 128 S. gr. 8). 2 ¢.

**Biblische Theologie.** **Clemen,** Prof. Lic. Dr. Aug., Der Gebrauch d. Alten Testaments im Neuen Testamente a) in den Reden Jesu (Fortsetzung), b) bei den Evangelisten. Progr. Grimma, Gensol (39 S. gr. 4). 1. 60. — **Schultess-Rechberg,** Prof. G. v., Der Gedanke e. göttlichen Offenbarung. Vortrag. Zürich, Höhr & Frei (31 S. gr. 8). 1 ¢.

**Leben Jesu.** **Jacob,** Pfarrverw. Lic. Leonh., Jesu Stellung zum mosaischen Gesetz. Ein Beitrag zum Leben Jesu u. zur Ethik. Mit e. Vorwort v. Prof. D. Baldensperger. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 46 S. gr. 8). 1. 20. — **Schröter,** Rhod., Die Persönlichkeit d. Heilandes. Erfurt, Villaret (12 S. gr. 8). 20 ¢.

**Altchristl. Literatur. Evangelie,** Het, van Petrus. (Grieksche) tekst en vertaling door W. C. van Manen. Leiden, Brill (23 bl. gr. 8). 30 c. — **Evangile,** L', et l'Apocalypse de Pierre, publiés pour la première fois d'après les photographies du manuscrit de Gizéh, avec un appendice sur les rectifications à apporter au texte grec du livre d'Hénoch, par Adolphe Lods. Paris, Leroux (127 p. 18). — **Zahn,** Prof. D. Theod., Das Evangelium d. Petrus. Das kürzlich gefundene Fragment seines Textes, aufs neue hrsg., übers. u. untersucht. Leipzig, Deichert Nachf. (VII, 80 S. gr. 8). 1. 20.

**Patrologie.** **Select Library, A, of Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church. Second Series.** Transl. into English, with prolegomena and explanatory notes under the editorial supervision of Henry Wace and Philip Schaff, in connection with a number of patristic scholars of Europe and America. Vol. 5: Gregory of Nyssa—Dogmatic treatises, &c. London, Parker (IX, 567 p. 4). 21 s. — † **Thomae de Vio Caietani,** O. Praed. S. R. E. Cardinalis, commentaria in Summam theologicam angelici doctoris Sancti Thomae Aquinatis rursus edita ac perutilibus illustrata summaris cura studioque D. H. Prosperi. Vol. I. Commentaria in primam partem Summae theologiae. Lyrae. (Freiburg i. B., Herder. (XVI, 848 S. hoch 4). 10 ¢. — **Sternbach,** Leo, Analecta Photiana. Krakau, Buchh. d. poln. Verlags-Gesellsch. in Komm. (42 S. gr. 8). 1. 50.

**Luther-Literatur.** **Luther's,** D. M., Sämtliche Schriften, hrsg. v. Dr. Joh. Geo. Walch. Aufs Neue hrsg. im Auftrag d. Ministeriums der deutschen ev.-luth. Synode v. Missouri, Ohio u. anderen Staaten. Neue rev. Ster.-Ausg. 8. Bd. Auslegungen des N. T. Auslegungen üb. den Evangelisten St. Johannes Cap. 7–20, üb. das 15. u. 16. Capitel der Apostelgeschichte u. das 7. u. 15. Capitel d. ersten Briefes an die Corinthen. Luthers kürzere Auslegg. der Epistel an die Galater. St. Louis, Mo. Dresden, H. J. Naumann in Komm. (XI S. u. 1925 Sp. gr. 4). 15 ¢.

**Allg. Kirchengeschichte.** **Kurtz,** weil. Prof. D. Joh. Heinr., Lehrbuch der Kirchengeschichte f. Studierende. 12. Aufl. 4 Thle. in 2 Bdn. Leipzig, Neumann (XII, 373, VIII, 362, VIII, 359 u. VII, 361 S. gr. 8 m. Bildn.). 16. ¢. — **Schmidt,** Archidiaak Lic. Dr. Paul Viet., Handbuch der Kirchengeschichte f. höhere Unterrichtsanstalten, sowie die gebildete ev. Gemeinde in übersichtlicher, anschaulicher, leicht fasslicher Darstellung. 2. Aufl. Leipzig, Berger (XI, 325 S. gr. 8). 2. 50.

**Kirchengeschichte einzelner Zeiten.** **Monumenta Germaniae historica** inde ab a. Chr. D usque ad a. MD, ed. societatis aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. (Neue Quart-Ausg.) Auctorum antiquissimorum tom. XI pars 1: Chronica minora saec. IV. V. VI. VII, edidit Thdr. Mommsen. Vol II fasc. 1. Berlin, Weidmann (239 S. gr. 4 m. 2 Lichtdr.-Taf.). 8 ¢. — **Ogier,** François, Journal du congrès de Munster. (1643–1647.) Publié par Auguste Boppe. Paris, Plon, Nourrit et Co. (XXXIX, 273 p. 8 et portr.). 6 Fr. — **Ramsay,** W. M., The Church in the Roman Empire before A. D. 170. With maps and illustrs. London, Hodder & Stoughton (491 p. 8). 12 s.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** **Beyschlag,** D. Willib., Der grosse Kurfürst als ev. Charakter. Halle a. S., Strien (62 S. 8). 80 ¢. — **Pariset,** Georges, Introduction à l'étude de la réforme en Allemagne au XVIe siècle, leçon d'ouverture du cours d'histoire moderne. Nancy. Paris, Berger-Levrault et Cie. (29 p. 8). — **Kerckhoff,** Fr. A. van, Na veertig jaren. Een terugblik op het herstel der Bisschoppelijke hiërarchie en zijne gevolgen in Nederland. Vlaardingen, Coebergh (6, 114 bl. 8). 1 f. 25 c. — **Documents relatifs aux rapports du clergé avec la royauté de 1682 à 1705.** Publiés par Léon Mention. Paris, Picard & fils (V, 191 p. 8). — **Smiles,** S., The Huguenots of France after the revocation of the Edict of Nantes. New ed. London, Routledge (530 p. 8). 3 s. 6 d. — **Blaikie,** William Garden, After fifty years; or, Letters of a grandfather on occasion of the jubilee of the Free Church of Scotland in 1893. London, Nelsons (144 p. 8). 1 s. — **Breyer,** Dr. Rob., Die Legation d. Kardinalbischofs Nicolaus v. Albano in Skandinavien. Progr. Halle a. S. (Leipzig, Fock) (23 S. gr. 4). 1 ¢. — **De facultate theologica in diocesi Patavina.** Patavii 1892, Typ. Seminarii (34 p. 4). — **Dalton,** Herm., Zur Geschichte der ev. Kirche in Russland. [I. Bischof Ritschls Mitarbeit an dem Gesetz f. die luth. Kirche in Russland. II. Hugenotten in Russland.] Leipzig, Duncker & Humblot (V, 71 S. gr. 8). 1. 40. — **Maltzew,** Propst M. Alexios, Die russische Kirche. Widerlegung der Abhandlg. v. Dr. Paul Irgen in den Preuss. Jahrbüchern (Febr. 1893). Berlin, Siegmund (10 S. gr. 8). 20 ¢.

**Heilige. Schaumkell,** Gymn.-Lehr. Lic. E., Der Kultus der hl. Anna am Ausgange d. Mittelalters. Ein Beitrag zur Geschichte d. religiösen Lebens am Vorabend der Reformation. Freiburg i. B., Mohr (V, 92 S. gr. 8). 2 ¢.

**Orden. Canisius,** B. Pierre, S. J., Lettre inédite. Padoue, 12 avril 1547. Bruxelles, Vromant (12 p. 8 et 2 p. de fac-simile en phototypie). — **Hardegger,** Aug., Die Cistercienserinnen zu Maggenau. Hrag. vom histor. Verein in St. Gallen. (Neujahrsblatt d. histor. Vereins.) St. Gallen, Huber & Co. (67 S. gr. 4 m. 1 Lichtdr.-Taf.). 2 ¢. — **Hüttebräuker,**

Dr. Otto, Der Minoritenorden zur Zeit d. grossen Schismas. Berlin, Speyer & Peters (93 S. gr. 8). 1. 50.

**Apostolikum.** Knauer, Past. Dr. Gust., Aufgefahren gen Himmel (wider d. Cremer). Geboren v. der Jungfrau Maria (wider d. Harnack). Zwei Beiträge zur Schlichtg. d. Streitens um das Apostolikum. Eisenach, Wilckens (52 S. gr. 8). 80  $\mathcal{M}$ .

**Christliche Kunst u. Archäologie.** Berger, Samuel, De la tradition de l'art grec dans les manuscrits latins des évangiles. Nogent-le-Rotrou, Imp. Daupley-Gouverneur. Paris (11 p. 8). — Clemen, Paul, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, im Auftrage d. Provinzialverbandes hrg. 2. Bd. 2. Heft: Die Kunstdenkmäler der Stadt Duisburg u. der Kreise Mülheim a. d. Ruhr u. Ruhrort. Düsseldorf, Schwann (VI, 85 S. Lex.-8 m. 28 Abbildgn. u. 3 Taf.). 3  $\mathcal{M}$  — † **Kunst-Anzeigen**, Christliche. Centralorgan f. die christl. Kunst u. ihre Freunde. Hrg. v. Fr. Jak. Nostadt. 1. Jahrg. 1893. 12 Nrn hoch 4. (Nr. 1—3. 64 Sp. m. Abbildgn.) Frankfurt a. M., Foesser Nachf. in Komm. 2  $\mathcal{M}$

**Dogmatik.** Hase, K. v., Werke. 14. Halbbd., 1. Thl.: Gnosis od. protestantisch ev. Glaubenslehre f. die Gebildeten in der Gemeinde. 3. Aufl. 2. Abth. Leipzig, Breitkopf & Härtel (S. 315—604 gr. 8). 5  $\mathcal{M}$

**Ethik.** Drescher, H., Die Bedeutung u. das Recht der Individualität auf sittlichem Gebiet. Von der Teyler'schen theol. Gesellschaft gekrönte Preisschrift. Haarlem. (Leipzig, Harrassowitz) (XII, 289 S. gr. 8). 6  $\mathcal{M}$  — Müller, Past. G., Kann man ohne Lügen fertig werden? Vortrag. Bremen, Morgenbesser (32 S. 8). 30  $\mathcal{M}$ . — † **Schlager**, Prof. Rect. Dr. Marcellin Jos., Ueber Patriotismus im Allgemeinen vom Standpunkte der christl. Moral. Inaugurations-Rede. Graz, Leuschner & Lubensky (21 S. gr. 8). 1  $\mathcal{M}$

**Homiletik. Predigten.** Haupt, vorm. Oberhofpred. K. G., Biblisches Kasual-Text-Lexikon. 3. Aufl. v. Past. Joach. Hinkel. Braunschweig, Wollermann (III, 475 S. gr. 8). 5  $\mathcal{M}$  — Hoffmann, Archidiak. Anstaltsprf. Bernh., Fastenpredigten. Leipzig, Fr. Richter (V, 48 S. gr. 8). 75  $\mathcal{M}$ . — Kaftan, Prof. d. Jul., Suchet, was droben ist! Predigten. Freiburg i. B. Mohr (VII, 166 S. gr. 8). 2  $\mathcal{M}$  — Maclaren, A., Paul's prayers, and other sermons. Revised edition. London, Alexander & Shepherd (350 p. 8). 5 s. — Taorold, Bp. of Winchester, The gospel of work. London, Low (186 p. 8). 3 s. 6 d. — Wagner, Reisespred. Pr. C., Was sagt Christus v. den Juden? Ein Beitrag zur Lösg. der Judenfrage. Festpredigt. 2. Aufl. Berlin, Deutsche Ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. (31 S. gr. 8). 20  $\mathcal{M}$ .

**Katechetik.** Andreas, Carl, Der kleine Katechismus dr. M. Luthers, nebst Bibelsprüchen, Kirchenliedern, Gebeten, Psalmen, dem Kirchenjahr, der Liturgie, e. Zeittafel der Kirchengeschichte u. e. kurzen Unterrichte üb. die h. Schrift. Oranienburg, Freyhoff (47 S. 8). 20  $\mathcal{M}$ . — Köstlin, Dek. Dr. Frdr., Leitfaden zum Unterricht im Neuen Testament f. höhere Schulen. Freiburg i. B., Mohr (VIII, 137 S. gr. 8). 2  $\mathcal{M}$  — Kühn, Karl, Biblische Geschichten f. kleine Schüler. Hilchenbach, Wiegand (II, 32 S. 8). 25  $\mathcal{M}$ . — Rohden, Dr. G. v., Katechetische Behandlung der Lehre v. der Gottheit Christi. Gotha, Thienemann (24 S. gr. 8). 80  $\mathcal{M}$ . — Spitta, Ludw., Fragestücke üb. Kirche u. Gottesdienst f. ev. Christen. 2. Aufl. Hannover, Feesche (32 S. 12). 25  $\mathcal{M}$ .

**Hymnologie u. Liturgik. Anecdota maredsolana.** Vol. I. Liber Comicus, sive Lectionarius missae quo Toletana Ecclesia ante annos mille et ducentos utebatur. Editor D. Germanus Morin. presbyter et monachus O. S. B. Maredsolii, in monasterio S. Benedicti (Brugis, Flandr., Desclée et soc.) (XVI, 463 p. gr. 4 et un fac-simile en phototypie). 10 Fr. — **Trauungs-Lieder.** Dresden, Niederlage zur Verbreitg. christl. Schriften (16 S. gr. 8). 20  $\mathcal{M}$ .

**Erbauliches.** Bender, A., Der gute Hirte. Schriftworte u. Dichtersimmen, ausgewählt v. A. B. Nürnberg, Stroofer (16 S. 4 m. z. Tl. farb. Illustr.). 2. 50. — Ders., Hoffe d. Herrn u. harre auf Ihn. Biblische Texte u. geistl. Lieder, f. jeden Tag d. Monats ausgewählt. Ebd. (16 S. 4 m. z. Tl. farb. Illustr.). 2. 50. — Ders., Das Land d. Friedens. Biblische Texte u. geistliche Lieder, f. jeden Tag d. Monats ausgewählt. Ebd. (32 S. 4 m. z. Tl. farb. Illustr.). Geb. 6  $\mathcal{M}$  — Ebert, Martha, Wasser d. Lebens. Bibelworte u. Liederverse, ausgewählt v. M. E. Nürnberg, Stroofer (32 S. 12 m. Farb- u. Tondr.-Bildern). 1. 30. — Lechler, Cornelia, Glaube, Liebe, Hoffnung in Spruch u. Lied. Ausgewählte Texte. 3 Tle. in 1 Bde. Nürnberg, Stroofer (à 120 S. 16 m. Farb- u. Tondr.-Bildern). Geb. 2. 50; jeder Tl. einzeln 85  $\mathcal{M}$ . — Dies., Himmlische Lichtblicke. Bibeltexthe, ausgewählt v. C. L. Ebd. (30 S. 32 m. farb. Illustr.). 75  $\mathcal{M}$ . — Dies., Tagebuch für's christl. Haus. Sprüche u. Poesien, ausgewählt v. C. L. Ebd. (255 S. 12 m. 12 Chromolith. u. 11 Tondr.-Bildern). Geb. 4  $\mathcal{M}$  — Dies., Christl. Vergissmeinnicht. Sprüche u. Poesien, ausgewählt v. C. L. Ebd. (255 S. 12 m. 12 Chromolith. u. 11 Tondr.-Bildern). Geb. 4  $\mathcal{M}$

**Aeusserer und Innerer Mission.** Berner, Past. G., Unsere Jugend. Ratgeber zur Gründg. u. Leitg. christl. Jugendvereine. Buffalo, N. Y. Basel, Missionsbuchh. (VII, 156 S. 12). 1. 60. — Ittameier, Prf. M., Flugblatt zum Besten der luth. Mission in Ostafrika (Predigt.) Dresden, J. Naumann in Komm. (8 S. gr. 8). 5  $\mathcal{M}$ . — **Sammlung theologischer u. sozialer Reden u. Abhandlungen.** Unter Red. v. Pfr. Lic. Weber-M.-Gladach. IV. Serie. 6. Lfg.: Entweder — Oder in der Sittlichkeitsfrage. Von Past. W. Schöpff. Leipzig, Wallmann (S. 121—134 gr. 8). 20  $\mathcal{M}$ . — Tschandukutti u. Kriechan. Zwei Sucher der Wahrheit. Basel, Missionsbuchh. (24 S. 8 m. Abbildgn.). 10  $\mathcal{M}$ . — Würz, F., Sieben Männer f. Christum. Von der Hochschule ins Innere Chinas. Basel, Missionsbuchh. (32 S. 8 m. Abbildgn.). 10  $\mathcal{M}$ .

**Judenmission.** Schriften d. Institutum judaicum in Berlin. Nr. 17: Jüdische Melodien aus Galizien u. Russland. Zum ersten Mal aufgezeichnet u. unter Mitwirkg. v. Halldan Jebe hrg. v. G. D (alman). Leipzig, Robolsky (10 S. Lex.-8). 1. 20. — **Dasselbe**, Nr. 18: Kurgefasstes Handbuch der Mission unter Israel. Von Privatdoz. Lic. Dr. Gustaf

H. Dalman. Mit Beiträgen v. P. P. E. Gottheil u. R. Bieling. Berlin, Reuther & Reichard (IV, 143 S. gr. 8). 2. 40. — **Weber**, J. B. et W. **Kempster**, La Situation des juifs en Russie Rapport adressé au gouvernement des Etats-Unis par ses délégués. Paris, Imp. Montoirier (147 p. 8).

**Allg. Religionswissenschaft.** Canning, Hon. Albert S. G., Words on existing religions: an historical sketch. London, Allen (X, 220 p. 8). 3 s. 6 d.

**Kirchenrecht.** Heimberger, Privatdoz. Dr. Jos., Die staatskirchenrechtliche Stellung der Israeliten in Bayern. Ein Beitrag zur Lehre v. den Privatkirchengesellschaften. Freiburg i. B., Mohr (VII, 27 S. gr. 8). 4  $\mathcal{M}$  — Hinschius, Prof. Dr. Paul, Das Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten in Deutschland. 5. Bd. 1. Abth. System d. kath. Kirchenrechts m. bes. Rücksicht auf Deutschland. (Fortsetzung.) Berlin, Guttenberg (VIII, 492 S. Lex.-8). 15  $\mathcal{M}$  — **Stange**, Refer. Karl, Beiträge zur Lehre v. der Bigamie. Diss. Göttingen, C. Vandenhoeck & Ruprecht (42 S. gr. 8) 1  $\mathcal{M}$

**Philosophie.** Bodnár, Prof. Sigm., Das Gesetz unseres geistigen Fortschrittes. Aus dem Ung. übers. von Jul. Lechner v. der Lech. Leipzig, Janssen (31 S. gr. 8). 80  $\mathcal{M}$ . — **Eitle**, Sem.-Prof. Johs., Grundriss der Philosophie. Freiburg i. B., Mohr (XVI, 304 S. gr. 8). 5  $\mathcal{M}$  — **Gneisse**, Karl, Schillers Lehre v. der ästhetischen Wahrnehmung. Berlin, Weidmann (XI, 236 S. gr. 8). 4  $\mathcal{M}$  — **Goldbreck**, Ernst, Descartes' mathematisches Wissenschaftsideal. Diss. Halle a. S. (Berlin, Mayer & Müller) (42 S. gr. 8). 1  $\mathcal{M}$  — **Hausegger**, Privatdoz. Dr. Frdr. v., Das Jenseits d. Künstlers. Wien, Konegen (XII, 311 S. 8). 4  $\mathcal{M}$  — **Hoffding**, H., Kontinuitäten i Kants filosofiske Udviklingsgang. (Host) (58 S. 4). 1 Kr 80 Ore. — **Rabus**, Prof. Dr., Von der Freiheit der Wissenschaft. Leipzig, Deichert Nachf. (30 S. gr. 8). 60  $\mathcal{M}$ . — **Studien**, Philosophische. Hrg. v. Wilh. Wundt. 8. Bd. 4 Hfte. Leipzig, Engelmann (III, 656 S. gr. 8 m. 13 Fig. u. 2 Taf.). 16  $\mathcal{M}$  — **Vorbrodt**, G., Psychologie in Theologie u. Kirche? Dessau, Kahle (40 S. gr. 8). 1  $\mathcal{M}$  — **Weigand**, Wilh., Friedrich Nietzsche. Ein psycholog. Versuch. München, Lukaschik (116 S. gr. 8). 2  $\mathcal{M}$  — **Ziegler**, Prof. Dr. Theob., Das Gefühl. Eine psycholog. Untersuchung. 2. Aufl. Stuttgart, Göschen (328 S. gr. 8). 1. 20.

**Schule u. Unterricht.** Andersen, O., Johan Amos Comenius, den moderne Opdragelsesvidenskabs Grundlægger. Foredrag. (Kbhvn.) Christiania, Cammermeyer (34 S. og 1 Portræt i 8). 70 Ore. — **Huellmann**, Dr. Karl, Valentin Andreae als Paedagog. II. Tl. Progr. Leipzig, (Hinrichs) (28 S. gr. 4). 1. 20. — **Klassiker**, Die, der Padagogik. Hrg. v. Schulinsp. Dr. G. Fröhlich. 16. Bd.: Joh. Mich. Sailer. Bearb. v. Oberrealsch.-Oberlehr. Wilh. Glabbach. Langensalza, Schulbuchh. (XII, 360 S. 8). 4  $\mathcal{M}$  — **Voigt**, Dr. Hans, Zur Geschichte d. Nicolaischule im 18. Jahrh. Progr. Leipzig, (Hinrichs) 34 S. gr. 4). 2  $\mathcal{M}$

**Judenthum.** Gelbhaus, Rabb. Dr. S., Mittelhochdeutsche Dichtung in ihrer Beziehung zur biblisch-rabbinischen Litteratur. IV. Hft.: Ueber den „Gregorius“, „Armen Heinrich“ u. „Iwein“ Hartmann's v. Aue, nebst e. Schlusswort. Frankfurt a. M., Kauffmann (13 S. gr. 8). 1. 75. — **Müller**, Dr. Joel, Kurze geonäische Entscheidungen, erschienen zum 1. Male in Constantinopel 1516. Verb. Ausg., mit Einleitg., Commentar u. Indices versehen v. J. M. Veröffentlicht v. Dr. Sal. Fuchs. Krakau. (Frankfurt a. M., Kauffmann) (102 S. gr. 8). 1. 75.

**Freimaurerei.** Findel, J. G., Schriften üb. Freimaurerei. 6.—9. Hft.: 3. Bd. Die Geschichte der Freimaurerei. 4 Lign. Leipzig, Findel (VIII, 326 S. 8). à 1  $\mathcal{M}$  — **Settegast**, Geh. Reg.-R. Prof. Dr. H., Das Geheimniss, das christl. Princip u. die Hochgrade der Freimaurerei. Berlin, Goldschmidt (27 S. gr. 8). 50  $\mathcal{M}$ .

**Zeitfragen. Vermischtes.** **Bleibtreu**, Karl, Christentum u. Staat. Leipzig, Friedrich (44 S. gr. 8). 1  $\mathcal{M}$  **Flugschriften**, Katholische, zur Wehr und Lehr'. Nr. 70: Die englischen Martyrer. Ein Bild aus der Reformationszeit nach e. engl. Vortrage v. J. Morris. Berlin, Germania (50 S. 16). 10  $\mathcal{M}$ . — **Hefte** zur „Christlichen Welt“. Nr. 8 u. 9. 8. Wie dünket euch um Christus? Wes Sohn ist er? Ein Beitrag zum dormal. Streit v. Pfr. L. Clasen (48 S.). 40  $\mathcal{M}$ . 9. Christentum u. Staat. Ev. Gedanken zum neuen konservativen Programm v. Pr. Gust. Habermann (72 S.). 60  $\mathcal{M}$ . Leipzig, Grunow (gr. 8). — **Quittel**, Reg.-u. Med.-R. Dr., Scheinbare Irrthümer der Bibel. Berlin, Deutsche Ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. (27 S. 8). 25  $\mathcal{M}$ . — **Stöcker**, Adf., Wach' auf, evangelisches Volk! Aufsätze üb. Kirche u. Kirchenpolitik. Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission (XVI, 624 S. gr. 8). 5  $\mathcal{M}$  — **Thaden**, Predigtamtskand. Johs., Abschiedsworte an meine Heimatgemeinde Oldorf im Grossh. Oldenburg. Heidelberg, Hörning (VIII, 24 S. 8). 20  $\mathcal{M}$ . — † **Verhandlungen** der 39. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz vom 28. Aug bis 1. Septbr. 1892. Hrg. v. dem Lokal Comité zu Mainz. Mainz, Kirchheim (119 S. gr. 8). 5  $\mathcal{M}$  — **Weddigen**, Oberlehr. a. D. Dr. Otto, Ein einiges Christentum u. e. einige christlich-deutsche Kirche. Ein Mahnruf an alle Deutschen. Berlin, Rüter (31 S. gr. 8). 1  $\mathcal{M}$

### Zeitschriften.

**Académie des inscriptions et belles-lettres.** Comptes rendus. XX. Bulletin de Novembre-Décembre 1892: Oppert, Le dernier roi d'Assyrie. Oppert, Le canon des dates babyloniennes.  
**Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau.** 1893, März: Photii patriarchae opusculum paraeneticum. Appendix guomica. Excerpta parisina, ed. Leo Sternbach.  
**Archiv für Geschichte der Philosophie.** VI, 3: Wilh. Bender, Metaphysik und Asketik. C. Güttler, Zwei unbekannte Dialoge Giordano Bruno's nebst biographischen Notizen. Wilh. Dilthey, Das natürliche System der Geisteswissenschaften im 17. Jahrh. J. Freudenthal, Beiträge zur Geschichte der englischen Philosophie.

- Archivio Storico Italiano.** XI, 1: A. Giorgetti, Bolla inedita di papa Benedetto VIII.
- Deutsch-evangelische Blätter.** XVIII, 3: Willib. Beyschlag, Der grosse Kurfürst als ev. Charakter. Rich. Weitbrecht, Die Waffen der Jesuiten. Hasenclever, Die religiöse Malerei auf der vorjährigen münchener Kunstausstellung. Kawerau, Bemerkungen zu P. Majunke's Lutherforschungen.
- Neue Jahrbücher für deutsche Theologie.** 2. Bd., 2. u. 3. Heft: Koffmane, Das wahre Alter und die Herkunft des s. g. Muratorischen Kanons I—VII. Kübel, Zur Inspirationsfrage II. Gloatz, Die Auflösung des dogmatischen Christenthums in Harnack's Dogmengeschichte durch die ihr zu Grunde liegende Ritschl'sche Theologie I. Lang, Die ältesten theol. Arbeiten Calvin's: 1. Die Rede des Rektors Cop. 2. Die Vorrede zur ersten französisch-protestantischen Bibelübersetzung. 3. Die Psychopannychie. 4. Fragment zu einer Vorrede zu den Homilien des Chrysostomus. L. Lemme, Die Apologie des Aristides, mit Anmerkungen.
- Preussische Jahrbücher.** 72. Bd., 2. Heft: P. v. Hoensbroech, Mein Austritt aus dem Jesuitenorden.
- Der Katholik.** Mai: Höhler, Das dogmatische Kriterium der Kirchengeschichte. M. Schiffers, Die Emmausfrage u. der Kontext des h. Lukas. G. Weber, Einheit in Liturgie u. Disciplin für das kath. Deutschland. O. Blank, Das Marienbild in den ersten drei Jahrhunderten. Die Gabe des h. Pfingstfestes. Kirstein, Die Psychade eine moderne psychologische Kraftleistung. Eine neue Benediktinerinnen-Niederlassung in Hohenzollern.
- Ev. Kirchen-Zeitung.** Nr. 18 u. 19: E. Satorius, Das Freiheitsringen der ev. Landeskirche in Preussen.
- Christl. Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus.** Nr. 4: „Es ist vollbracht“ (m. Bild.). Zum neuen Dogma im Kirchenbau. Die Frauenkirche zu Dresden. Aus Dr. Otte's Leben. Orpheus in der altchristl. Kunst. Murillo. Gottlob Heinrich Rapp. Meisterwerke der Holzschnidekunst. Aus dem 18. Jahresbericht des Vereins für kirchl. Kunst im Kgr. Sachsen. Fürsorge für die kirchl. Kunst- u. Alterthumsdenkmale in Baden.
- Mind.** Nr. 6. Avril: Alfr. Sidgwick, Notes on reform in logic. Henry Jones, The nature and aims of philosophy. Sidgwick, Unreasonable action. W. Caldwell, The epistemology of Ed. v. Hartmann.
- Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft.** 1. Jahrg., 2. Heft: Comenius und die Frauenrechte.
- Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Russland.** Februar: F. Nerling, Die Bedeutung des Segens mit besonderer Bezugnahme auf die Frage nach der Zulässigkeit der Einsegnung der Leichen (Schl.).
- Monatshefte der Comeniusgesellschaft.** 2. Bd., 3. Heft: A. Israel, Das Verhältniss der „Grossen Unterrichtslehre“ des Comenius zu der Didaktik Ratke's I. Joh. Kvacsala, Zur Lebensgeschichte des Comenius.
- Philosophische Monatshefte.** 3. 4: Die älteste Fassung von Melancthon's Ethik. Zum ersten male hrsg. von H. Heineck. K. Lasswitz, Die moderne Energetik in ihrer Bedeutung für die Erkenntnisskritik II. F. Staudinger, Die sittliche Frage eine soziale Frage. II. B. Erdmann, Joh. Eduard Erdmann.
- Allg. Konservative Monatschrift.** Mai: O. Kraus, Das Volksblatt für Stadt und Land unter Franz v. Florencourt. C. Beyer, Um Pflicht u. Recht, Roman aus der Zeit der Vitalienbrüder. W. v. H., Ueber die neue Militärvorlage. Frhr. v. d. Goltz über die Militärvorlage u. den europäischen Frieden. E. Frhr. v. Ungern-Sternberg, Panama-Briefe. Deutsche Rechtssitten, auf ihren Ursprung u. Sittenkern zurückgeführt. V. Rydberg, Römische Sagen von den Aposteln Paulus u. Petrus. E. Greiner, Ein Vielgenannter. Johs. Siegbalt, Berliner Brief.
- Altpreussische Monatschrift.** N. F. 29. Bd., 7. Heft: E. Arnoldt, Zur Beurtheilung von Kant's Kritik der reinen Vernunft und Kant's Prolegomena (Forts.).
- Rheinisches Museum für Philologie.** N. F. 48. Bd., 2. Heft: V. Ryssel, Der pseudokratische Dialog über die Seele. Aus dem Syrischen übersetzt.
- Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik u. Seelsorge.** 35. Jahrg., 8. Heft: B. Liebermann, Ueber Textwahl u. ihre Bedeutung für die Fruchtbarkeit der Predigt. Pank, Aus der Stunde der Verklärung auf die Stätten der Bewährung; Ansprache bei Eröffnung des Diakonissenhauses zu Leipzig. G. Vogel, Krankheit u. Heilung; Synodalpredigt über Matth. 9, 1—8. H. A. Fick, Die Geschichte von Jakobsbrunnen; Predigt über Joh. 4, 5—30; 39, 42 bei der Weihe der neuen Kirche in der Frauenabtheilung des hamburgischen Centralgefängnisses. Acker mann, Lasset uns aufsehen auf Jesum; Predigt über Hebr. 12, 2 bei der Weihe neuer Chorfenster in der Frauenkirche zu Meissen. Roch, Taufrede über Ps. 102, 25. P. V. Schmidt, Grabrede über Apg. 7, 55. Lessmüller u. Rülmg, Meditationen über die altkirchl. bezw. neuen (I. Reihe des neuen sächs. Perikopenbuchs) Texte des Evangeliencyklus.
- Stimmen aus Maria-Laach.** Kath. Blätter. 44. Jahrg., 4. Heft: H. Gruber, Die „Gesellschaften für ethische Kultur“ I. W. Kreiten, Die Provinzialbriefe Pascal's IV.
- Philosophische Studien,** hrsg. v. W. Wundt. VIII, 4: Bruno Kämpfe, Beiträge zur experimentellen Prüfung der Methode der richtigen und falschen Fälle. A. Kirschmann, Die Farbenempfindung im indirekten Sehen. I. Mittheilung. Karl Marbe, Die Schwankungen der Gesichtsempfindungen. E. W. Scripture, Ist eine cerebrale Ent-

stehung von Schwebungen möglich? W. Wundt, Ist der Hörnerv direkt durch Conschwüngen erregbar? W. Wundt, Chronograph und Chronoskop. Notiz zu einer Bemerkung J. M. Cattell's. **Zeitschrift für praktische Theologie.** XV, 2: Grünberg, Die Bedeutung kirchengeschichtlicher Bildung u. Fortbildung für das geistliche Amt. Holtzmann, Ueber die Vorbereitung zur Katechese. Hans, Die neuesten Reformbestrebungen auf liturgischem Gebiet.

### Schulprogramme.

- 1892.
- Mühlbach** (Siebenbürgen) (Gymn.), Rud. Heitz, Das kirchl. Gemeindeleben Mühlbachs im 18. Jahrh. (36 S. 4).
- Nürnberg** (Altes Gymn.), Sebastian Matzinger, Des h. Thascius Caecilius Cyprianus Traktat: „De bono pudicitiae“ (47 S. 8).
- (Real-Gymn.), Herm. Paur, Observaciones et adnotaciones ad Flavii Josephi elocutionem (32 S. 8).
- 1893.
- Berlin** (Dorotheenstädt. Gymn.), Paul Märkel, Theorie der Schulandacht an höheren Lehranstalten. 2. Thl.: Einige Proben von Andachten (23 S. 4).

### Antiquarische Kataloge.

- K. W. Hiersemann in Leipzig, Nr. 112: Kunstblätter (1321 Nrn.). Heinrich Kerler in Ulm, Nr. 193: Philosophie (3346 Nrn.).

### Universitätschriften.

- Graz** (Inaug.-Rede), Marcellin Jos. Schlager, Ueber Patriotismus im Allgemeinen vom Standpunkte der christl. Moral (Graz, Leuschner & Lubensky [21 S. 8] 1 M.).
- Halle-Wittenberg** (Inaug.-Diss.), Isaak Auerbach, Die französische Politik der päpstlichen Kurie vom Tode Leo's IV. bis zum Regierungsantritt Alexander's II. Ein Beitrag zur Geschichte des Papstthums im 11. Jahrh. (43 S. 8). Kurt Wiemann, Ekard von Ders, Bischof von Worms 1370—1450 (50 S. 8).
- Kiel** (Rektoratswechsel), Leo Pochhammer, Beitrag zur Frage des Universitätsstudiums der Frauen (Kiel, Univ.-Buchh. [20 S. 8] 60 M.).

**Verschiedenes.** Der Jahresbericht der Centraldirektion der „Monumenta Germaniae historica“ für das J. 1892, erstattet von Prof. E. Dümmler, ist soeben erschienen. Derselbe konstatiert einen erfreulichen Aufschwung der Arbeiten, der vorzugsweise auf die vom Reichsamte des Inneren unter Anschluss Oesterreichs gewährte Erhöhung der Geldmittel zurückzuführen ist. Die 19. Plenarversammlung fand vom 6.—8. April d. J. in Berlin statt. Die Sammlung der Auctores antiquissimi nähert sich ihrem Abschluss, nachdem der umfangreiche Claudian und die grössere Hälfte der kleinen Chroniken veröffentlicht sind. Cassiodor's Variae sind bis auf den index verborum grossentheils im Druck vollendet und dürften in einigen Monaten hervortreten. In der Abtheilung Scriptorum hat Archivar Krusch die längst geplante Reise nach Frankreich zur Ausführung von Vorarbeiten für die merowingischen Heiligenleben mit dem günstigsten Erfolge ausgeführt. Zu Ostern 1894 wird mit dem Druck dieser wichtigen, die bisherigen Texte völlig umgestaltenden Bände begonnen werden. Von den Schriften zum Investiturstreit ist ein dritter Band in Vorbereitung, der diese Sammlung mit den Schriften über den Streit Friedrich's I. und Alexander's III. abschliessen wird. In der Reihe der deutschen Chroniken ist die lange ersehnte, für die Geschichte der vaterländischen Literatur hochwichtige Ausgabe der s. g. Kaiserchronik von Prof. Schröder in Marburg erschienen. Desgleichen der Schluss der von Prof. Seemüller in Innsbruck bearbeiteten grossen österreichischen Reichschronik Ottokar's, eines unvergleichlichen Kulturbildes ihrer Zeit. In der von Prof. Holder-Egger geleiteten Folioserie der Scriptorum ist der 29. Bd. fertig geworden. Der Druck des 30. Bds. hat mit sehr umfangreichen Stücken aus der grossen hennegauer Chronik des Jacques de Guise begonnen und wird noch werthvolle Nachträge für das 11. und 12. Jahrhundert liefern. In der Abtheilung der Leges ist die von Prof. v. Salis in Basel besorgte Ausgabe der leges Burgundionum zum Ziel gelangt. Der Druck des 2. Bds. der Kapitularien ist so rüstig fortgesetzt worden, dass seine Vollendung noch in diesem Jahre erfolgen dürfte. Von den durch Prof. Weiland in Göttingen bearbeiteten Kaiser- und Reichsgesetzen seit Konrad I. ist der erste Band bis zum Ausgange des 12. Jahrhunderts schon für den Herbst in Aussicht zu stellen. Die Synoden des merowingischen Zeitalters hat Hofrath Maassen in Wien zu Ende geführt; die noch wichtigeren karolingischen werden Dr. Krause nach der Ausgabe Benedikt's beschäftigen. In der Abtheilung Diplomatik gehen die Urkunden Otto's III. ihrem Ende entgegen, nachdem Hofrath v. Sichel selbst die Leitung wieder übernommen hatte. Inzwischen ist bereits die von Prof. Bresslau in Strassburg übernommene Fortsetzung für die Zeiten Heinrich's II. (und des Königs Arduin) in raschem Fortschritt begriffen. In der Abtheilung Epistolae wird von dem zweiten Bande, der das 8. bis 14. Buch umfassen soll, nächstens die erste Hälfte erscheinen, der Rest 1894. Der 3. Bd. der Briefe wurde im Sommer ausgegeben. Das bis zum 18. Bde. gediehene „Neue Archiv“ unter der Leitung des Prof. Bresslau bietet eine unentbehrliche Ergänzung zu der Ausgabe der Quellen. Es wäre lebhaft zu wünschen, dass dies von allen Abnehmern der „Monumenta Germaniae“ mehr und mehr anerkannt würde, zumal da die Fülle des zuströmenden werthvollen Stoffes sich kaum mehr in den bisherigen Rahmen fassen lässt und auf eine Erweiterung hindrängt.